

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

- 1) **Darf der Bericht anonymisiert, also ohne Ihren Namen und E-Mail, auf der Webseite der Viadrina veröffentlicht werden?**
 Ja Nein
- 2) **Darf auf Anfrage eines interessierten Viadrina-Studierenden Ihr Erfahrungsbericht samt Ihrer Kontaktdaten an diese/n weitergegeben werden?**
 Ja Nein
- 3) **Bitte bestätigen Sie, dass Sie im Erfahrungsbericht nicht direkt die Namen dritter Personen (Dozierende/-r, Vermietende/-r) aufführen.**
 Ja Nein - in diesem Fall wird Ihr Bericht nicht veröffentlicht.
- 4) **Bitte bestätigen Sie, dass die im Bericht verwendeten Fotos von Ihnen selbst und nicht von Dritten sind. Mit der Zusendung geben Sie der Europa-Universität Viadrina die Nutzungsrechte an den Fotos für die evtl. Veröffentlichung des Berichtes auf unserer Webseite. Die Urheberrechte bleiben bei Ihnen.**
 Ja Nein, ich habe keine (eigenen) Fotos verwendet.

Ich hatte im Rahmen des Masterstudienganges *European Studies* der Europa Universität Viadrina die Chance einen **Doppelmaster** anzutreten. Die Bewerbung lief also über die Viadrina in Frankfurt, die durch eine Partnerschaft mit dem *Institut d'Etudes Politiques* (SciencesPo Strasbourg) einigen Studenten Plätze für das 3. Semester in Straßburg sicherstellt. Die Anforderungen waren relativ hoch: gute bis sehr gute Französische Kenntnisse sind nötig, sowie eine starke Motivation und Antrieb diesen Doppelmaster machen zu wollen. Die ersten zwei Semester des Masters habe ich somit in Frankfurt verbracht, das dritte dann in Straßburg. Um in der zweiten Hälfte des Studiums überhaupt an der Gasthochschule angenommen zu werden, waren außerdem mindestens 60 ECTS notwendig; alle Noten und Punkte müssen vor Beginn des Auslandsstudiums im His Portal eingetragen sein, oder zumindest schriftlich vorliegen. Die Koordinatoren des Masters helfen einem dabei, den straffen Zeitplan einzuhalten und unterstützen bei den administrativen Schritten. Lehrer und Dozenten sollten aber immer im Voraus informiert werden, dass man die Noten im Sommersemester oftmals schneller braucht als andere Studierende.

Als Student wird man von Seiten der Universitätsverwaltung auf **Finanzierungsmöglichkeiten** aufmerksam gemacht: in meinem Fall betraf es eine Erasmus Förderung und eine Börse der Deutsch-französischen Hochschule (DFH). Die Papiere müssen hier ebenfalls rechtzeitig vorliegen, wenn man bei Beginn des Auslandsstudiums das Geld haben möchte. Die deutsche **Krankenversicherung** musste in meinem Fall weiter erhalten bleiben, da ich immer noch an der Viadrina immatrikuliert war. Bei Arzt-Besuchen in Frankreich zahlt man dann die Kosten vor und wird später von der Krankenversicherung zurück erstattet. Daher am besten immer im Voraus mit seiner Krankenkasse absprechen welche Leistungen enthalten sind, wie die Rückerstattung funktioniert und ob nicht eine EU Versicherungskarte möglich ist. In Straßburg hat man sonst die Möglichkeit in 20 Minuten mit der Tram über die Grenze zu fahren und einen deutschen Arzt zu besuchen!

Da mein Budget eher gering war und ich vor allem zwei schwere Koffer für die 5 Monate vor Ort mitgenommen habe, bin ich aus Berlin mit dem Bus abgereist. Direkt Fahrten mit **Flixbus** sind möglich und recht günstig. Allerdings sollte man keine Scheu vor langen Reisen haben, da diese im Durchschnitt 15 Stunden dauert. Eine **Wohnung** hatte ich zuvor via Facebook gefunden: durch Freunden von Freunden, die meine Nachricht weitergeleitet haben. Ich wohne seitdem in einer großen WG mit einem Mitbewohner, in einem eher günstigen Stadtviertel: das „Neudorf“. Es ist von der Uni nur 10 Minuten entfernt und vom Zentrum um die 20 Minuten. Wer eine preisgünstige Wohnung sucht, aber nicht unbedingt Wert auf Ästhetik legt, dem empfehle ich Neudorf. Ich zahle 350€ warm inklusive Internet, für eine Wohnung die um die 100qm groß ist. Einkaufsmöglichkeiten und Tram waren vor der Tür, nur die Tramfahrten bis zum Zentrum waren für Straßburg verhältnismäßig etwas „lang“. Gerade nachts fahren diese außerdem nicht mehr, da muss man zu Fuß, mit Rad oder Uber/Taxi zurechtkommen. Ich empfehle unbedingt das **Fahrrad**, da die Stadt sich super dafür anbietet und es damit immer am schnellsten geht. Fahrradklau ist daher ebenso beliebt: ein gutes Schloss ist notwendig und das Rad zu lange draußen auf der Straße stehen lassen sollte man lieber vermeiden.

Mein **Uni-Alltag** lässt sich in einem Wort zusammenfassen: anstrengend. Es gab ganztags (und fast ausschließlich frontal) Unterricht - an manchen Tagen sogar von 8 bis 20 Uhr. Samstags war ebenfalls Unterricht geplant und es gab also kaum Zeit um zwischendurch mal durchzuatmen. Anwesenheitspflicht war ebenfalls ein Thema, es gingen Listen rum die von jeden Studenten unterschrieben werden mussten. Wenn man dem deutschen Uni-System gewohnt ist, kann es einen schnell entmutigen und vor allem nerven. Doch das französische System gerade in den „grandes écoles“ kennt nun mal keine andere Methode und das sollte einem klar sein, wenn man sich bei SciencesPo bewirbt. Doch Positives hatte mein Studium allemal: diese andere Methodik hat mir auch beigebracht, mein Pensum so effizient wie möglich aufzuteilen, schnell zu arbeiten, mit Stress umzugehen und meine Grenzen besser kennen zu lernen; Andererseits fordert dieses Pensum und die vielen Gruppenarbeiten auch eine Art „Kohäsion“ unter den Studierenden: man unterstützt sich gegenseitig und arbeitet zusammen und findet somit leicht Anschluss. Nach einem langen Uni Tag war ein „Feierabend Bier“ ebenfalls oft die Regel. Hinzu kamen noch von der Uni organisierten Ausflügen nach Brüssel und Luxemburg, die die Gruppendynamik weiterhin gestärkt haben.

Vor allem aber hat SciencesPo hervorragende Lehrer und Experten anzubieten, die mir ebenfalls viel mitgegeben haben. Die *grandes écoles* haben den Vorteil, dass man die Möglichkeit hat ein Netzwerk aufzubauen, eine professionelle Dynamik und Sensibilisierung zu entwickeln, die uns auf das Berufsleben vorbereitet. Auch die Suche nach dem **Pflichtpraktikum** im 4. Semester wird aktiv von der Gasthochschule unterstützt. Es kamen täglich Angebote von Organisationen und Firmen weltweit per Mail zu. Ich hatte somit drei Wochen nach meiner ersten Bewerbung schon einen Platz gefunden. Lehrer bieten sogar an, unsere Bewerbungen durchzulesen und Motivationsschreiben zu korrigieren.

Ein anderer wichtiger Punkt, warum ich auch in Betracht gezogen habe mein Praktikum hier zu machen, ist **die Stadt**. Mir gefiel Straßburg von Anfang an: ich finde es dynamisch, jung und sehr angenehm zu leben. Das Stadtzentrum ist sehr pittoresk und eine reine Fußgängerzone. Man ist immer in der Nähe vom Wasser (der Ill) oder von Grünflächen. Es ist für Frankreich relativ günstig: ein Bier kostet 3.50€, ein Glas Wein um die 5€ und Flammkuchen gibt es ebenfalls ab 6-7€. Es gibt jede Menge Studenten-Bars und Ausgeh-Möglichkeiten! Monatskarten für Tram und Bus gibt es für unter 25 Jährige für 26,60€. Auch das kulturelle Angebot hat mich erstaunt: Theater, Oper, Museen, Konzerte und Kinos bieten jederzeit ein reiches Programm an. Dabei hat man als Student den weiteren Vorteil mit der „*carte culture*“ also einer Kulturkarte, das ganze Kulturangebot zum halben Preis genießen zu können. Um daher gut über die Runden zu kommen, empfehle ich ein **Budget** von mindestens 700€ pro Monat anzustreben. Ich hatte allein durch meine Erasmus Förderung plus die DFH 520€ zur Verfügung. Ein Studenten Job ist eher schwierig in Betracht zu ziehen, erstens wegen den wenigen Job Angeboten und zweitens weil das Uni Pensum schon fordernd genug ist.

Anschließend kann ich einen Austausch und das Doppel Diplom nur empfehlen. Es ist eine erkenntnisvolle und sehr intensive **Erfahrung** für mich gewesen, die mich in meiner Laufbahn zusätzlich geprägt hat. Straßburg hat durch seine Nähe an vier verschiedenen Staaten nämlich Deutschland, Luxemburg, der Schweiz und Belgien eine besondere grenzüberschreitende Dimension, die ebenfalls für das Berufsleben von Nutzen sein kann. Deutschsprachige Profile sind von vielen Arbeitgebern beliebt und gesucht. Mit seiner zentralen Lage in Europa kommt man außerdem immer gut überall hin (mit dem Zug sind es 2 Stunden nach Paris, 3 Stunden nach Frankfurt oder 4 Stunden nach Brüssel). Der starke EU-Bezug ist in Straßburg allgegenwärtig und man kann hier definitiv auch eine EU-Karriere in Betracht ziehen.